

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Die erneute Tripel-Allianz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429967>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die erneute Tripel-Allianz.

Gibraltar's hochthürmte Felsenwehr  
Beherrscht den Eingang in das Mittelmeer,  
Und dessen Ausgang in den Suezkanal  
Wird überwacht von Malta's Admiral.

So hält hier England auf zwei Felsenschroffen  
Zwei Falkenäugen wie ein Lynceus offen.  
Und schirmt das Binnenmeer mit dessen Schiffen  
Vor Frankreichs wiederholten Uebergriffen.

Italien hat sich drum in jüngsten Stunden  
Mit Deutschland und mit Oesterreich verbunden  
Zu einem Bündniss, das vom Helgolande  
Gen Süden reicht bis zu Siciliens Strände.

Hierüber fühlt der Czar sich tief ergriffen,  
Er sieht sich ausgeschlossen, ausgepfiffen,  
Lässt rasch den deutschen Gastbesuch abändern  
Und wählt nun weiter in den Donauländern.

Paris jedoch spielt immerfort Theater,  
Drum lässt es sein gepanzertes Geschwader  
Mit diesem Julischluss nach Kronstadt fahren  
Und dorten manövriren vor dem Czaren.

Darüber meldet Rothschild an Bleichröder:  
Da haben wir den alten Börsenköder!  
Anlehen sucht der Russe immerzu,  
Und Frankreichs Schlauheit zeichnet keinen Sou.

### Das Dernicht.

Angesichts der bevorstehenden Sommerferien haben auch wir uns mit einem Schwimmgürtel versehen und wollen nur noch aus Pflichtgefühl gegen unsre nebelhaltenden Leser den welthistorischen Reporterdienst mit einem Zukunftsdementi abschließen, das der Seher hinsetzen kann, wo er will, meinetwegen in ein Cigarrenkistchen voll Gartenerde.

Anserino Enterich.

Bei der bevorstehenden Fürstenzusammenkunft soll durchaus von keiner Politik, sondern nur von den Wirkungen des Mineralwassers der Fall sein. Sollten andere Gerüchte in der Luft herum fahren, so sind sie gänzlich als absurd zu bezeichnen.

Die Militärbudgeterweiterung im deutschen Reich des Friedens ist nur ein für allemal die letzte; wer das Gegentheil behauptet, begeht eine Majestätsbeleidigung gegen den Geist des Jahrhunderts.

Die häufigen Selbstmorde von Soldaten sind durchaus nicht auf Mischhandlung und Verweilung, sondern auf den Kasernebacillus zurückzuführen, den höchstens Einer erfunden wird. Das Ordenszeichen für den Biedermann soll bereits beim Hoffpenglert bestellt sein.

Es ist nicht wahr, daß Sarah Bernhard aus einem Luftballon bei Sidney auf die Eide niedergestürzt ist; das Ding war nur ein Regenschirm gefüllt. Der redliche Finder wird es bei Barnums seligen Erben abgeben.

Die schlechte Behandlung der Neger in Afrika, wie sie von den mißgünstigen Amerikanern unsern gottesfürchtigen Landsleuten angebichtet wird, beruht auf fata morgana und wird an der nächsten Messe mit erklärendem Texte allem Volke zugänglich gemacht werden. In Afrika, wo die Neger schwarz sind, sieht man überhaupt alles schwarz; nurum tragen die Rhinocerosreporter keine blauen Brillen?

Alle Gerüchte, daß Milan eine unregelmäßige Haushaltungsrechnung führe, sind gänzlich erfunden. Er schreibt gar Nichts auf, die Juden bezahlen alles. Und wenn es auf ihn ankomme, so dürfen auch die es bleiben lassen.

Eisenbahnglücksfälle sind meist als Tendenzügen zu betrachten; man hat mehrere schadhafte Brücken grün angestrichen und die Dividenden mit Extraparagraphen gestützt.

Das Gerücht, daß wir eine ganze Woche nichts mehr von Parnell zu lesen haben werden, beruht auf Völkertigheit. Trotzdem dieser allen Schweizern höchst interessante Held des Zeitungsjahrhunderts in das Joch der Ehe getreten, wird er nach wie vor unsere gesammte Presse fruchtifizieren.

Sollte sich Jemand getrauen, zu behaupten, daß sie Jack, den Aufschlitzer, noch nicht erwischt haben, so können wir ihn mit der Versicherung lügen rätseln, daß es jetzt in Whitechapel unter den Tempimonde Mode ist, sich aus purer Coquetterie selbst den Leib aufzuschlitzten.

Wenn ein Miteidgenoss so vaterlos gelitten sei, daß er meint, man werde unsere Uniformen und Käppi ein ganzes Jahr unverändert lassen, so beschwören wir die Geister der Ahnen, solchen unpatriotischen Frevel zu rügen.

### Jüdisch-christlich-aristokratisch-demokratische Braunschau.

Schwarze Augen, schwarze Haare,  
Ist das Wahre!  
Röthlichblond sei nur das Geld,  
Das als Mitgift man erhält.

### Zu den Prügelzonen in der italienischen Kammer.

Zur Charakteristik der italienischen Kammer theilt man uns mit: Sämtliche Mitglieder derselben gehören zur nobelsten Haute volée Italiens, (woher wir bemerken, daß das erste Wort unstreitig mit dem deutschen „hauen“ zusammenhängt). Nur einige Handwerker sind darunter, welche bewiesen haben, wie gut sie die Hände zu brauchen verstehen. Diese Handwerker sind vermutlich zum größten Theil Schuhmacher, nicht nur, weil sie das Trampeln mit den Füßen eingeführt haben, (wohl in der Absicht, das Schuhzeug abzuzeigen zu lassen), sondern auch, weil sie Wichte in generötester Weise gratis verabreichen. Die italienische Kammer hat ganz ausgezeichnete Redner, was schon daraus hervorgeht, daß sie alles mit schlängelnden Gründen beweisen, was natürlich nicht hindert, daß auch manches Abgedroschene vorgebracht wird. Ehe die Redner sich zum Worte melden, überlegen sie stets, was sie reden wollen, wobei sie sich unterstützen, indem Einer den Andern überlegt. Aus diesen Darlegungen sieht man wohl ein, daß die uns gemeldeten Szenen in der italienischen Kammer ihren natürlichen Ursprung in den trefflichen geistigen Anlagen der italienischen Redner haben. Honny soit qui mal y pense!

### Werktagswiesheit.

Schweigen ist eine schöne Sache, nur nicht, wenn man eine fremde Brietsche gefunden hat.

Plaudern ist gewiß nichtsßödes, nur nicht, wenn man dabei stundenlang eine Zeitung in der Hand hält und auf einer zweiten hockt, die ein Anderer lesen möchte.

Dreschen ist eine nützliche Arbeit, sofern es nicht im Großerthssaal geschieht und Stroh unter dem Tegel ist.

Geben ist seliger als Nehmen, namentlich wenn es sich um Ohrfeigen handelt.

Danken ist gewiß eine schöne Sitte; die Andern sollten nur auch dafür sorgen, daß man Ursache dazu hat.

Barmherzig sein ist eine schöne Tugend und kommt nie billiger, als wenn man bei einem Glas Sauer die Schweiz — leben läßt.

Um weitesten bringen es oft die, die es nicht weit bringen, z. B. nach Amerika.

Rauchen kommt am billigsten, wenn man sich auf Offerirte beschränkt und sich zum Prinzip macht, keinen Nebenmenschen zu einem theureren Laster zu verführen.

Jedem Narren gefällt seine Kappe, darum tragen die meisten Leute auf der Gasse Cylinderhüte und nur daheim Haussäppchen von gottesfürchtigem Baumwollsammt.

Jung getreit, hat Niemand gereut, aber schon Manchem das Leben verheit.

Uebung macht den Meister, darum muß man täglich mindestens zwei Stunden jassen.

Es führen viele Wege nach Rom, desgleichen nach Gottmadingen und Dagmersellen.

Hunger ist der beste Koch. Wenn er aber nichts zu kochen hat? Ende gut, Alles gut, sagte der Meister und gab dem Lehrling das Bipselchen der Wurst.

Bei Nacht sind alle Katzen grau. Wer das erfunden hat, der muß den Aissen schon früh am Tage gehabt haben.

Unkraut verdikt nicht, aber Sauerkraut, wenn man nicht darnach sieht. Unkraut verdikt den Magen ganz höllisch, wenn es nämlich gedörrt und zu Cigarren gedrillt ist.

Wahrheit reden, Knoblauch essen, sind selten neben einander geessen.